

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Getreidemonopol

Jacob Ref



Aus welchem Grunde schwärmt man wohl
für das Getreidemonopol?

Ist denn, bei Blit und Tonder es
so etwas gar Besonderes?

dene heide gschnöret, das müxe berühmt
Manne si wi dr Napoleon u der Mussolini.)

Am nächste Tag isch es de losgange.
's Süseli mit sim Bändeli um d'Stirne
ume het si Zug gmacht wie a Toreador.

Bo der ganze Wält het me di beste
Spieler usbote, um 's Süseli s'chügle, aber
es het äbe nüt gnügt, z'säme chlept het
es alli, es isch a wari Freud gti, u mänge
vo de Steiadler, wo si Nase z'wit fürre
gstreckt het, hät mängisch eis u si Schmökker
bercho, wenn nit all augeblie a paar
Pariser Meidli brüelet hätte: "Na hören
Sie, mal absitzen, isch sej far nigs!"

Lieber Nöbelspalter, i chönt no viel
meh erzelle, aber Dir heit äbe fei Ver-
ständnis für Tennisghichte, üse Bundes-
präss ha Euch de dr richtig und ver-
nünftig Wäg zeige, dä wichtig Ma, wo die
elteste Republik stüret, het sofort gmerkt,
daß him na settige Wältereignis är als
gschide Ma zurück trate mueß u si's Hand-
köfferli im ne settige Momänt sälber treit,
die Dienstmänner, Hotelportiers u Dirä-
toren si i säbige Momänte vo dr Höch-
luft igimpft, dänket nume, wenn so ne Di-
räcter abem Chare abghheit wär und 's
Süseli drzue.

Uefe Prässis het de im ne andere Hotel
a Schlafbude gsunde, er het nämli Angst
übercho, daß er im gleiche Hus wo 's Suzi
gwöhnt het, mit siner Landesprach sich
chum zrechtigfunde hät. Dä Säf wegem

Benäh vo de Schwyzer u de Usländer hesch
jech ghört u Du söttisch no a mal i d'Schuel.

Also liebe Nöbelspalter, merk ders für
a anders Mal, streech di Schneugge nit i
Sache ine, wo du nüt versteift dervo, üsi
Zitige hei me Verständnis für Meidlibei
wie Du, dänkt doch nume, was das für a
Unglück gti wär, wenn 's Süseli u 's Emp-
fangskomitee sich nit hätte fotografiere
chönne lo. Hesch Du oppe fei Photo ber-
cho? de begriffti, warum Du so chäibe gif-
fig bißh, Du musch aber pressiere, wenn
no eini wosch, nächste Winter chunnt 's
Süseli villescht i d'Schwyz cho Schliffschue
laufe, i wiel dr de bezite bricht, damit
nit wieder setige Chauberei wäge Berlüm-
dig schribsch.

St. Moritz, den 4. Oktober 1926.

Läbit wohl, ä Grueß vom
Rößbaulemeitschi.

*

Metaphysische Familie

Der Vater macht in Hypnose,
Die Mutter betet gesund,
Die Tochter ist Medium, die Tante
Sagt wahr aus Kaffeegrund.
Großmutterchen spuckt, daß Jeden
Es kalt dabei überläuft.
Geistig normal ist einzlig
Der Sohn, jedoch er — säuft.

ca.

Das Lied vom Brotmonopol

(Nach der Melodie: „Morgenrot...“)

Monibol, Monibol,
Etatismus, Bundeskohl!
Gestern noch auf Grundsatzrossen,
Heut' vom Schultheß totgeschossen,
Sinkt die Freiheit in ihr Grab.

Monibol, Monibol,
Wie war's doch beim Alkohol?
Damals tat der Bauer flennen,
Weil er nicht mehr sollte brennen
Ohne Monibolabgab'.

Monibol, Monibol,
Starr nach außen, innen hohl.
Einst verschimpften dich die Bauern,
Heut' bist du beliebt bei Lauern
Und bei seinem Schreiberstab.

Monibol, Monibol,
Wie das kam? so fragt ihr wohl.
Seht, das liegt doch klar zutage,
Lösen läßt sich leicht die Frage:
Nehmt die Bäzen Andern ab!

Monibol, Monibol,
Brot ist mehr denn Alkohol!
Brot benötigt jeder Ranzen,
Aber Brugg und Bureaustranzen
Leugnen dessen Knurren ab.

Monibol, Monibol,
Daz dich doch der Teufel hol'!
Ach, wir kennen deine teuern
Preise, Taxen, Sporteln, Steuern.
Schick das Satansding b a ch a b !

*

Lieber Nebelspalter!

Lezthin wurde mir ein Prospekt zu-
gesandt über reinwollene Sweaterfleid-
ung. Ich lese: "Erwin mit langen
Aermeln... Fritz mit halblangen Aermeln..." Ich konnte mich weder für
Erwin noch Fritz entscheiden. Ich las
aber weiter: "Gretel, schwere Dual. —
Liesel, mittelschwere Dual. — Gisela
(Schlupfer wie Liesel), aber leichte
Dual." — Hier war mir die Wahl
nicht schwer, obwohl es heißt: Wer die
Wahl hat, hat die Dual... ich ent-
schied mich sofort für Gisela, die
„leichte“ Dual.

Heller

ZÜRICH. Grand-Café de la Terrasse

Täglich 2 Konzerte. / Kapelle L. Helbling.

Bellevue-Bar

jeden Abend Konzert.

Sonntags 4—6 Uhr Jazz-Band.

197